

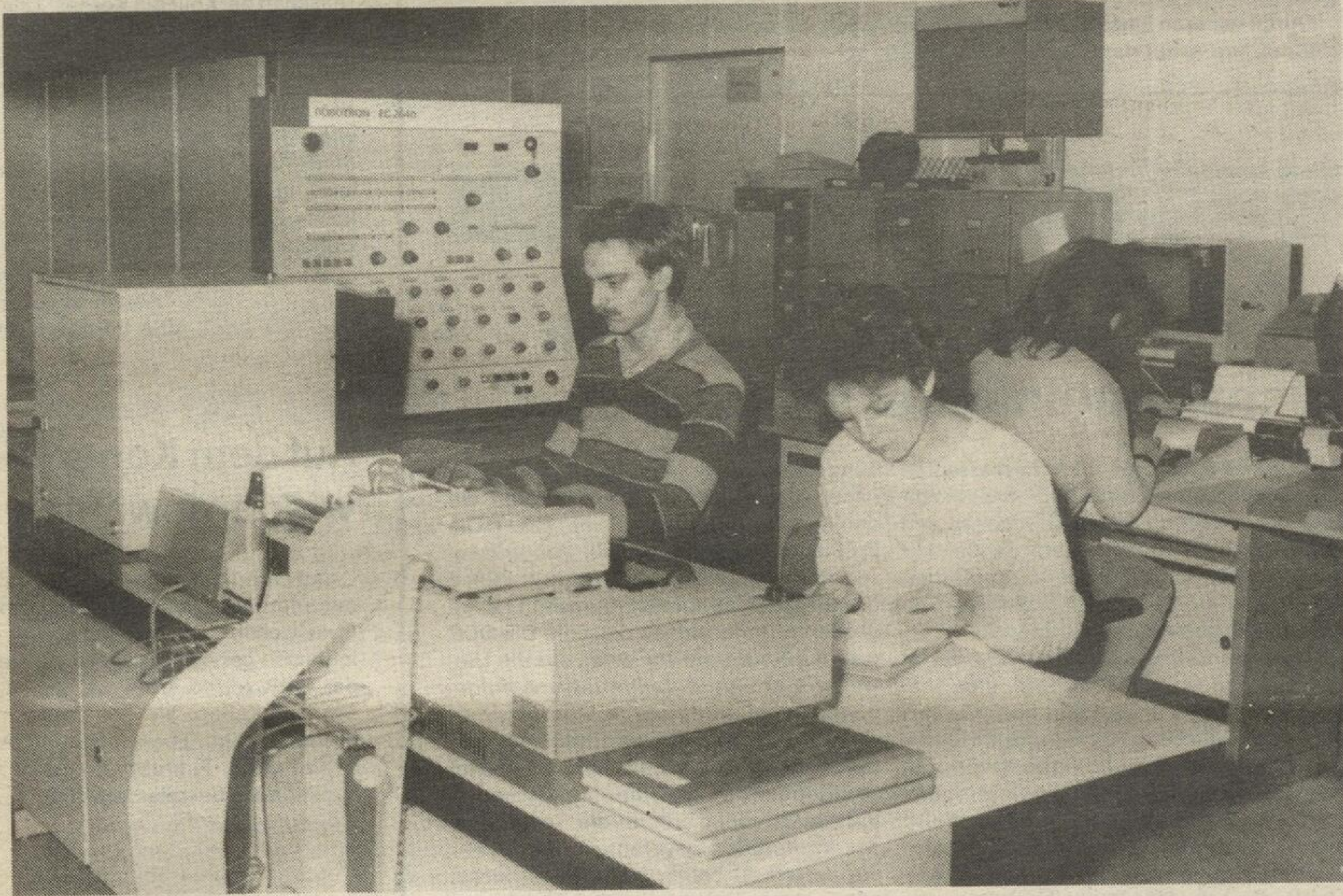
AKADEMIE-ECHO



ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEILEITUNG DER
MEDIZINISCHEN AKADEMIE «CARL GUSTAV CARUS» DRESDEN

26. Jahrgang
Nr. 19/12. November 1984
Preis 10 Pfennig

Träger der Ehrennadel der Gesellschaft für
Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold



Besonders aktivierend auf das Wettbewerbsgeschehen des Instituts für medizinische Informationsverarbeitung wirkte der vom Bezirksvorstand Wissenschaft des FDGB angeregte, von der IHD organisierte Leistungsvergleich der Rechenzentren der Hochschulen des Bezirkes Dresden. Mit diesem Leistungsvergleich, der unter direkter Kontrolle des Vorsitzenden des Bezirksvorstandes Wissenschaft, Professor Menzzer, steht, soll ein Musterbeispiel für einen Leistungsvergleich von gleichgearteten Institutionen unterschiedlicher Hochschuleinrichtungen geschaffen werden. Es wird versucht, wichtige Probleme gemeinsam zu klären und auszuwerten. Unter anderem sollen hier die Fragen der Auslastungsnormative, der Wartungsarbeiten und der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Schichtkollektive genannt werden.

Das Institut für medizinische Informationsverarbeitung der MAD konnte zum Beispiel die Laufzeit am EC 1040 pro Kalendertag von 1983 auf 1984 um 4 Stunden täglich steigern. Außerdem wurde eine wesentliche Erhöhung der Verfügbarkeit der Kleinrechenstechnik für die Nutzer an den Bildschirmgeräten im Klinikum erreicht.

Die Mitarbeiter der Abteilung Rechenbetrieb Anett Lindberg, Raimund Böhle und Sylvia Hetzer fotografierte Kollegin Brigitte Günther.

**AUS UNSEREN
KOLLEKTIVEN
BERICHTET**

Station 15d der Hautklinik wählte ihre Vertrauensfrau

Unsere tägliche gute Arbeit macht den Frieden sicherer

Die Wahlversammlung unserer Gewerkschaftsgruppe diente der kritischen Auseinandersetzung mit der geleisteten Arbeit des Kollektivs im Berichtszeitraum und dem Festlegen und Bewußtmachen der neuen Aufgaben, die vor uns liegen und bewältigt werden müssen. Eine gute Hilfe bei der Erfüllung unserer Arbeitsaufgaben und der Festigung und Entwicklung der Gruppe war gegeben, als das Gesamtkollektiv der Klinik sich entschloß, den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen, ihn 1982 erhielt, 1983 wieder verteidigte und auch im laufenden Wettbewerbszeitraum die Aufgaben erfüllt und übererfüllt hat.

Das Arbeitskollektiv der Station arbeitet fest verankert im Klinikkollektiv und hat seine exakt definierten, abrechenbaren Aufgaben in der medizinischen Betreuung, Erziehung, Ausbildung und in der Forschung. Schwerpunkt unserer Arbeit

ist die vorbildliche Betreuung und Versorgung der uns anvertrauten Patienten. Alle Maßnahmen und Festlegungen im Wettbewerbsprogramm dienen diesem Ziel.

Die Erfüllung und Übererfüllung der vorgegebenen Plankennziffern wird gewährleistet durch eine sinnvolle Arbeitsorganisation, Beachten der Probleme von Rationalisierung und Sparsamkeit sowie die Arbeit nach den Prinzipien vorbildlicher Ordnung, Sicherheit und Disziplin. Der Verbesserung der medizinischen Betreuung diente im speziellen Fall unserer Station u. a. das Arbeiten mit standardisierten Rezepturen als Lokaltheraeutika, die exakte Terminabsprache zwischen OP und Station und ein Neuerervorschlag über die Vernichtung von leeren Suchtmittelampullen. Die Realisierung eines weiteren Neuerervorschlages, der die Organisation der Patientenbestellung betrifft, steht kurz bevor.

Besondere Verpflichtungen haben die Mitarbeiter unserer Station bei der Ausbildung und Betreuung von Fachschulstudentinnen und Lehrlingen. Qualifizierte Anleitung und bewußte Vorbildwirkung sind dabei die wichtigsten Aufgaben. Besonders bedeutungsvoll ist diese Verpflichtung bei der Betreuung ausländischer Studentinnen – speziell im letzten Jahr aus Sambia.

In dem Maß, wie die Mitarbeiter selbst die Festlegungen im Kultur- und Bildungsplan mit Leben erfüllen – auch im Zusammenwirken mit den gesellschaftlichen Organisationen – wird die Arbeitsfreude und Leistungsbereitschaft geweckt und gefördert. Jeder Mitarbeiter muß ins Kollektivleben einbezogen werden. Das ist bei der Personalsituation und der Arbeit im Schichtrhythmus oft gar nicht so einfach, jedoch gaben Theater- und Ausstellungsbesuche, aber auch Wanderungen und

Teilnahme an offiziellen Feierstunden dazu Möglichkeiten.

Die Realisierung der neuen Aufgaben fällt in die Zeit vor dem 40. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus und erlangt dadurch besondere Bedeutung. Neben der Betreuung der Patienten und letztlich auch wieder den Kranken zugute kommend, steht als konkrete Aufgabe die Einführung und das Arbeiten mit einem neuen Melanomerfassungsbogen vor allen Mitarbeitern.

Wir sind uns bewußt, daß die Erfüllung der täglichen Arbeit in unserem Arbeitskollektiv zum Wohle und Nutzen der Patienten unser ganz persönlicher Beitrag zur Stärkung der DDR ist, und damit den Frieden der gerade heute wie nie zuvor bedroht ist, sicherer macht.

Dr. med. Ursula Heidelberg